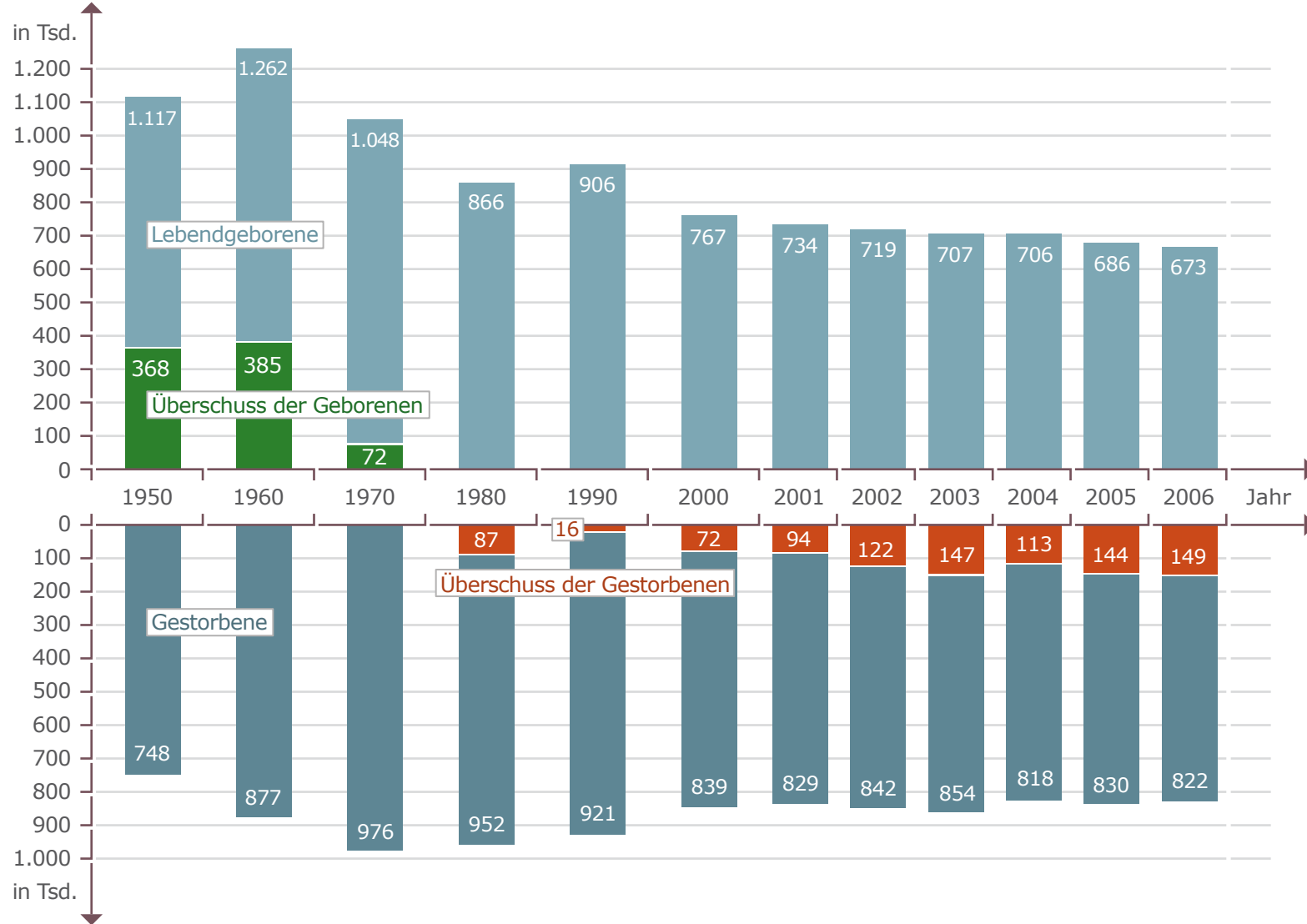


Geborene und Gestorbene

In absoluten Zahlen, 1950 bis 2006



Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistisches Jahrbuch 2007, Lange Reihen
 Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/2.0/de
 Stand: 2008



Geborene und Gestorbene

▪ Fakten

2006 kamen in Deutschland 672.724 Kinder zur Welt. Dies war die bis dahin niedrigste Geburtenzahl seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Sogar im ersten Nachkriegsjahr (1946) lag die Geburtenzahl mit rund 922.000 deutlich höher. Der danach in beiden Teilen Deutschlands folgende Anstieg der Zahl der Geburten stellte im Wesentlichen einen Nachholeffekt dar. Dieses Phänomen ist nach Kriegs- und Krisenzeiten bekannt.

Der als „Baby-Boom“ bezeichnete Anstieg erreichte sein Hoch mit 1,36 Millionen Geburten im Jahr 1964. Durch die Verbreitung der Anti-Baby-Pille und der veränderten Einstellung zur Familie nahm die Zahl der Geburten seit Mitte der 1960er Jahre ab. In den 1970er Jahren setzte sich der Geburtenrückgang in Westdeutschland fort und erreichte sein Tief Mitte der 1980er Jahre. In den 1990er Jahren stieg die Zahl der Neugeborenen wieder an. Grund dafür war vor allem der Baby-Boom der 1960er Jahre: Die Neugeborenen von damals waren die Eltern der 1990er Jahre. Aber auch ein leichter Anstieg der durchschnittlichen Kinderzahl pro Frau trug dazu bei. Seit 1998 sind die Geburtenzahlen im Westen dann wieder beständig gesunken.

In der ehemaligen DDR gab es wegen der rückläufigen Geburtenentwicklung in den 1970er Jahren umfangreiche staatliche Fördermaßnahmen für Familien mit Kindern. Diese führten zunächst zu höheren Geburtenzahlen vom Ende der 1970er bis Mitte der 1980er Jahre. Dann ging auch hier die Zahl der Geburten allmählich wieder zurück. Dieser Rückgang wurde durch die wirtschaftlichen und sozialen Um-

brüche nach der Deutschen Wiedervereinigung beschleunigt. Von 1990 bis 1994 sank die Zahl der jährlich Geborenen in Ostdeutschland um mehr als die Hälfte – von 178.476 auf 78.698. Danach nahm die Zahl der Geburten wieder leicht zu, so dass seit 2001 pro Jahr rund 100.000 Kinder zur Welt kommen. Zum Zeitpunkt der Wiedervereinigung wurde jedes fünfte Kind in Ostdeutschland geboren, bis 1994 nur jedes zehnte, derzeit etwa jedes siebte.

Die Zahl der Gestorbenen schwankte in den Jahren von 1950 bis 2006 zwischen über 748.000 im Jahr 1950 und knapp 990.000 im Jahr 1975. Seit 1998 lag die Zahl der Gestorbenen bei etwa 820.000 bis 850.000 pro Jahr. Bis 1971 reichte die Zahl der Lebendgeborenen aus, um die der Gestorbenen zu kompensieren. Seit 1972 hat es in Deutschland jedes Jahr einen Überschuss der Gestorbenen gegeben. Den größten Überschuss an Gestorbenen – über 207.000 – gab es bisher im Jahr 1975.

Neben den Jahren 1973 bis 1978 war der Überschuss an Gestorbenen auch in den Jahren 2003, 2005 und 2006 mit jeweils deutlich über 140.000 besonders hoch. Zwischen 1997 und 2006 ist der Überschuss der Gestorbenen fast jedes Jahr größer geworden. Im Jahr 2005 verzeichnete nur ein Bundesland einen Überschuss an Lebendgeborenen: In Baden-Württemberg wurden 205 Menschen mehr geboren als gestorben sind.



■ Geborene und Gestorbene

■ Datenquelle

Statistisches Bundesamt: Geburten in Deutschland, Statistisches Jahrbuch 2007, Lange Reihen

■ Begriffe, methodische Anmerkungen oder Lesehilfen

Die Geburtenstatistik weist lebend und tot geborene Kinder nach. Mit den Bezeichnungen „Geborene“ und „Geburten“ sind hier nur lebend geborene Kinder gemeint.

Die Anzahl der Geburten hängt nicht nur von der durchschnittlichen Kinderzahl je Frau ab, sondern wird auch durch den Umfang der Elterngeneration bestimmt. Nimmt die Zahl der Frauen zwischen 15 und 49 Jahren ab, wie es inzwischen als Folge der niedrigen Geburtenzahlen der letzten 30 Jahre der Fall ist, so sinkt die Geburtenzahl auch ohne Veränderung des Geburtenverhaltens.



■ Geborene und Gestorbene

In absoluten Zahlen, 1950 bis 2006

	Lebendgeborene			Totgeborene**
	insgesamt	davon:		
		männlich	nichtehelich*	
1950	1.116.701	578.191	117.934	24.857
1960	1.261.614	648.928	95.321	19.814
1970	1.047.737	537.922	75.802	10.853
1980	865.789	444.148	102.921	4.954
1990	905.675	465.379	138.755	3.202
2000	766.999	393.323	179.574	3.084
2001	734.475	377.586	183.816	2.881
2002	719.250	369.277	187.961	2.700
2003	706.721	362.709	190.641	2.699
2004	705.622	362.017	197.129	2.728
2005	685.795	351.757	200.122	2.487
2006	672.724	–	–	–

* seit 1.7.1998 von nicht miteinander verheirateten Eltern

** ab 1.4.1994 Änderung der Berichtsgrundlage

*** ohne Totgeborene, nachträglich beurkundete Kriegssterbefälle und gerichtliche Todeserklärungen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistisches Jahrbuch 2007, Lange Reihen



■ Geborene und Gestorbene

In absoluten Zahlen, 1950 bis 2006

	Gestorbene***			
	insgesamt	davon:		
		männlich	im 1. Lebensjahr	in den ersten 7 Lebenstagen
1950	748.329	375.323	67.175	–
1960	876.721	446.999	44.105	24.900
1970	975.664	482.696	23.547	15.958
1980	952.371	455.924	10.779	5.582
1990	921.445	425.093	6.385	2.488
2000	838.797	388.981	3.362	1.594
2001	828.541	383.887	3.163	1.498
2002	841.686	389.116	3.036	1.507
2003	853.946	396.270	2.990	1.494
2004	818.271	383.388	2.918	1.446
2005	830.227	388.554	2.696	1.330
2006	821.627	–	–	–

* seit 1.7.1998 von nicht miteinander verheirateten Eltern

** ab 1.4.1994 Änderung der Berichtsgrundlage

*** ohne Totgeborene, nachträglich beurkundete Kriegssterbefälle und gerichtliche Todeserklärungen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistisches Jahrbuch 2007, Lange Reihen



■ Geborene und Gestorbene

In absoluten Zahlen, 1950 bis 2006

	Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)
1950	368.372
1960	384.893
1970	72.073
1980	-86.582
1990	-15.770
2000	-71.798
2001	-94.066
2002	-122.436
2003	-147.225
2004	-112.649
2005	-144.432
2006	-148.903

* seit 1.7.1998 von nicht miteinander verheirateten Eltern

** ab 1.4.1994 Änderung der Berichtsgrundlage

*** ohne Totgeborene, nachträglich beurkundete Kriegssterbefälle und gerichtliche Todeserklärungen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistisches Jahrbuch 2007, Lange Reihen